

Region

Seegräbner wandert 1600 Kilometer für einen guten Zweck

Seegräben Rainer Züst will mit seiner Partnerin von Seegräben nach Cornwall wandern. Auf seiner Reise will er Spenden für ein Kinderhospiz sammeln.

Moritz Hegglin

Noch liegen 1600 Kilometer zwischen Rainer Züst und seinem Ziel Perranporth in Cornwall. Andere würden für diese Distanz ins Flugzeug springen. Züst wählt ein anderes Fortbewegungsmittel – zu Fuss will er nach Grossbritannien laufen. Die dramatische Geschichte, wie es zu dieser kuriosen Reise kam, beginnt einige Jahre zuvor in Züsts Eigenheim in Seegräben.

«Es fühlte sich an, als würde ich in Brennesseln liegen», erinnert sich Rainer Züst, «kurz darauf war ich bewusstlos.» Während 45 Minuten sei er ohnmächtig gewesen und immer nur kurz erwacht. Das letzte Mal kam der Seegräbner kurz vor der Treppe zu sich, um ihn herum Blut – Züst verständigte den Notruf.

Vor sechs Jahren erlitt der 65-jährige einen anaphylaktischen Schock, also eine starke allergische Reaktion. Er hatte ein Medikament mit dem Wirkstoff Ibuprofen eingenommen, als er allein zu Hause gewesen war, und reagierte darauf höchst allergisch. «So eine Situation ist lebensbedrohlich», sagt er rückblickend.

Glücklicherweise konnte Züst gerettet werden. «Mein Blutdruck lag bei 50 zu 30», beschreibt er seinen Zustand. Im Spital dachte der ehemalige Polizeivorstand von Seegräben: «Jetzt könnte das Leben vorbei sein, du bist 59 und hast deinen Körper so vernachlässigt.»

Vom Oberland nach England

Nach dieser Erfahrung entschied sich Züst, abzunehmen. Er begann zu trainieren und wurde Vegetarier. Er liess zwar die Kilos purzeln, doch er bemerkte schliesslich: «Es ist schwierig, jetzt auch das Gewicht zu halten.» Um auch das zu erreichen, beschloss er, sich einen Hund zuzulegen. Zusammen spazierten sie jeden Tag um den Pfäffikersee. Täglich lief er drei bis vier Stunden. In den vergangenen zwei Jahren wanderte er am Tag 18 Kilometer.

Während eines dieser Spaziergänge, gleich zu Beginn der Corona-Pandemie, habe er aus



Lange Reise: Rainer Züst erklärt seinem Hund Leo die Wanderoute. Foto: Moritz Hegglin

einer Laune heraus zu seinem Appenzeller Sennenhund Leo gesagt: «Komm, wir laufen nach England.» Der Hund widersprach nicht. Zu Hause angekommen, berichtete er seiner Partnerin von seinem Vorhaben. Auch sie war sofort begeistert.

«Schon in der Kennenlernphase redeten wir über eine grosse Wanderung», meint Züst. So entstand die Idee, gemeinsam nach Perranporth im Süden von England zu wandern. Fast vier Jahre später setzt er diesen Plan um. Am 28. März wird die Reisegruppe, bestehend aus Züst, seiner Partnerin und ihren beiden Hunden, die ersten Schritte ihrer dreimonatigen Reise gehen.

Weite Wege

Die Reisegruppe wird in Seegräben starten, aber schnell schon den Pfäffikersee und den Aabach hinter sich lassen. Stattdessen wird sie in Basel auf den Rhein treffen. «Bis Basel ist alles noch

relativ flach – das ist ein guter Start», meint Züst. Nach Basel wird die Reisegruppe nach Dijon wandern, wo sie auf die Seine treffen wird. Dieser wird sie ein gutes Stück auf dem Seine-Wanderweg folgen, ehe sie schliesslich in Dieppe ankommen wird.

Dort stösst die Reisegruppe auf ein erstes Problem: Während ihr bis anhin nur Stock und Stein im Weg lagen, liegt nun der Ärmelkanal zwischen der Gruppe und ihrem Reiseziel, dem Badeort Perranporth an der Nordküste Cornwalls. «In einem Taxi werden wir den Kanal per Eurotunnel überqueren – als Fussgänger mit Hunden ist das die einzige Möglichkeit», erzählt Züst. In England angekommen, werden sie der Küste entlang nach Perranporth pilgern.

Um genügend Futter für die zwei Hunde mitnehmen zu können, hat das Seegräbner Paar extra einen Pilgerwagen umfunktioniert.

Cornwall übte schon immer eine Faszination auf Züst aus. Nach der Trennung von seiner ersten Frau verbrachte er dort viel Zeit gemeinsam mit seinen vier Söhnen. Er schwärmt von der Landschaft, «all die Küsten, Felsen, weissen Sandstrände und die Brandungen, in denen man surfen kann». Seine Augen leuchten auf, wenn er sich zurück-erinnert. «Wenn ich dort hingehe, ist es für mich wie ein Heimkommen.»

Gemeinnütziges Projekt

Während eines langen Spaziergangs liess Züst auch seine Gedanken schweifen und beschloss, seine Reise einem guten Zweck zu widmen. Lange Zeit hatte er Mühe, selbst etwas Gemeinnütziges aufzubauen. «Ich war überfordert, mir fehlte die Struktur, um etwas Eigenes aufzubauen. Ich wurde langsam ungeduldig und dachte: «Gopf, jetzt läufst du nach England und hast nichts.»

tenstich für das neue Kinderhospiz. «Ich dachte, das ist mein Projekt», erinnert sich Züst. Das Flamingo wird erst das zweite Kinderhospiz in der Schweiz sein – in der Alpenrepublik gibt es 8000 bis 12000 Kinder mit lebenslimitierenden Erkrankungen, wie aus einem Bericht im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit im November 2023 hervorgeht. «Für mich war das eine zusätzliche Motivation, mich voll für dieses Projekt einzusetzen», meint Züst.

Das Kinderhospiz ist nicht direkt in das Wanderprojekt involviert. Züst hat es unabhängig lanciert. Nicola Presti, Kommunikationsbeauftragte der Stiftung Kinderhospiz Schweiz, freut sich aber über das Projekt. «Wir sind sehr dankbar für seine Aufklärungsarbeit und Unterstützung – mit Rainer Züst hat sich innert kürzester Zeit eine tolle und intensive Zusammenarbeit ergeben», kommentiert Presti.

In England will Züst das Kinderhospiz Little Harbour in St. Austell besuchen. «England ist der Schweiz weit voraus», erzählt Züst. Auf der Insel gibt es 56 Kinderhospize – für drei Hospize in Devon und Cornwall wird Züst ebenfalls Spenden sammeln. Auch in der Schweiz will Züst weiterhin helfen. Seinen Hund Leo hat er zum Therapiehund ausgebildet, und sobald das Projekt «Flamingo» startet, will er auch dort freiwillige Einsätze leisten.

Kinderhospiz Flamingo

Das Kinderhospiz Flamingo ist das erste Kinderhospiz im Grossraum Zürich. Am 5. Dezember 2023 erfolgte der Spatenstich. Der Neubau befindet sich zurzeit noch in der Startphase. Im zweiten Quartal 2024 findet voraussicht-

lich die Grundsteinlegung statt. Das Hospiz wird über acht Pflege- und acht Familienzimmer verfügen sowie über diverse Therapieräume. Die Eröffnung des Hospizes ist für Ende 2025 geplant. (heg)

Spenden und Website

Über die Website von Rainer Züst kann man für das zweite Kinderhospiz in der Schweiz Geld spenden. Alle Spenden werden vollumfänglich an das Kinderhospiz gehen. Auf der Website sind ein kurzer Informationsfilm, Reise-Up-

dates und Fotos zu finden. Zwei weitere Kurzfilme werden folgen. Einer behandelt das Kinderhospiz Flamingo, und im anderen spricht Züst mit betroffenen Eltern – unter anderen den Eltern von Finn Grossenbacher. (heg)

Oldtimertreffen auf dem Hasenstrick abgesagt

Dürnten Sonnig und frühlingshaft warm soll das Wetter über die Ostertage werden. Trotzdem müssen die Organisatoren das Oldtimertreffen vom Ostermontag verschieben.

Nach zuletzt regnerischen und wechselhaften Tagen sind die Prognosen für das Osterwochenende gut. Knapp 20 Grad und Sonne sind angesagt. Eigentlich beste Voraussetzungen für Veranstaltungen im Freien.

Für die Organisatoren des Oldtimertreffens auf dem Hasenstrick kommt der Witterungsschwung allerdings zu spät. Sie müssen der Veranstaltung knapp eine Woche vor der Durchführung den Motor abdrehen und das Stelldichein der Liebhaber

von alten Autos oberhalb von Dürnten verschieben. Dies kündigten sie am Montagabend auf der Website und über die sozialen Medien an.

Ersatzdatum steht bereits fest

Der Grund: Der Boden ist zu nass. Die Veranstaltung finde teilweise auf einer Wiese statt, und diese sei nach den Regenfällen in den vergangenen Tagen noch zu feucht, schreiben die Organisatoren. «Die Aussichten, dass sie

bis zum geplanten Termin ausreichend abtrocknet, stehen schlecht.» Das Treffen wäre am Ostermontag geplant gewesen.

Ganz auf Oldtimer verzichten müssen die Auto-Afficionados in diesem Frühling aber dennoch nicht. Für das Treffen wurde bereits ein neuer Termin angesetzt. Nun sollen die knatternden Motoren und edlen Karossen am Pfingstmontag, 20. Mai, auf dem Hasenstrick aufkreuzen.

Lennart Langer

Auch für andere eine Herausforderung

Auch die Bauern leiden derzeit unter den wiederholten und starken Niederschlägen. Die Böden sind stark aufgeweicht, weshalb sie nicht mit schweren Maschinen befahren werden können. Dies erschwert unter anderem die Aussaat. Die trockene Witterung dürfte gemäss einem Experten jedoch bald für Entspannung sorgen. (lel)



Keine Oldtimer am Ostermontag: Das traditionelle Treffen der Liebhaber alter Autos kann nicht stattfinden. Archivfoto: Christian Merz